

Karl Lutz : 1842-1927

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen / Vereinigung Schweizerischer
Versicherungsmathematiker = Bulletin / Association des Actuaire
Suisses = Bulletin / Association of Swiss Actuaries**

Band (Jahr): **22 (1927)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Karl Lutz †.

(1842—1927.)

Karl Lutz wurde 1842 in Winterthur geboren und trat 1858 in das Lehrerseminar Küsnacht (Zürich) ein. An der 1869 geschaffenen Lehramtsschule bestund er 1871 die Sekundarlehrerprüfung.

Schon neben seiner Tätigkeit im Lehrberufe, ganz besonders aber nach seinem Rücktritt in den Ruhestand, widmete er sich vorzugsweise versicherungstechnischen Studien. Unermüdlich war er in der Erforschung der Sterblichkeit zürcherischer Volksschullehrer sowie auch in dem Aufsuchen von Rechnungsmethoden, deren Anwendung einigermassen Einklang zwischen erwartungsmässigen und effektiven Bilanzierungsergebnissen ergab. So verdanken wir ihm mehrere ausgezeichnete Tafeln über die Mortalität und Aktivität zürcherischer Volksschullehrer sowie auch Untersuchungen über den Einfluss der Wiederverheiratung.

1908 wurde K. Lutz in die Aufsichtskommission der Witwen- und Waisenstiftung zürcherischer Volksschullehrer gewählt und blieb während 19 Jahren deren technischer Experte und Berater. Noch als 80jähriger, trotzdem er nur noch über die geschwächte Sehkraft eines Auges verfügte, arbeitete K. Lutz jeden Vormittag an dem Rechnungswesen seiner ihm zum zweiten Ich gewordenen Stiftung, als deren eifriger Förderer er sich grosse Verdienste erworben hat. Durch die blühende und segensreiche Stiftung hat sich K. Lutz selbst ein unvergängliches Denkmal gesetzt.

Alle die ihn kannten, mussten ihn wegen seines goldlauteren Charakters lieb haben; sie werden dem Verstorbenen ein treues Andenken bewahren. R.